

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 237 51 51

Fax Redaktion (075) 237 51 55

Fax Inserate (075) 237 51 66

Amtliches Publikationsorgan

1.00 Fr.

## AKTUELL

### Schweiz: Kampf der Jugendarbeitslosigkeit

(AP) Das Lehrstellenangebot in der Schweiz soll ausgeweitet werden, um der Jugendarbeitslosigkeit zu begegnen. An der ersten nationalen Lehrstellenkonferenz wurde festgestellt, dass zwar Lehrstellen bestehen, das Angebot wegen der fehlenden Übersicht aber nicht voll ausgenutzt werden kann.



Die Bestrebungen der Kantone zur Schaffung von weiteren Lehrstellen werden vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) begrüsst, wie BIGA-Direktor Jean-Luc Nordmann an der von seinem Amt einberufenen nationalen Lehrstellenkonferenz in Bern sagte. Gleichzeitig räumte er aber ein, dass die Übersicht über Angebot und Nachfrage in den Kantonen wie auch beim BIGA ungenügend sei. Darum müssten gemeinsam Instrumente für einen besseren Überblick geschaffen werden. Die Jugendlichen rief er zu vermehrter Flexibilität auf, bei der Berufsausbildung auf die zweite oder dritte, Wahl auszuweichen mit der Perspektive, sich über die Weiterbildung doch noch dem Traumziel annähern zu können.

### Nach Entlassungen fielen SBG-Aktienkurse

(AP) Enttäuscht hat die Schweizer Börse am Dienstag auf die Restrukturierung und den Stellenabbau der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG) reagiert. Die Kurse der SBG-Papiere gingen deutlich zurück und lagen im Schlussgeschäft um rund drei Prozent tiefer als am Vortag.

Die SBG-Titel hatten am Morgen schon in den ersten Handelsminuten an Wert verloren. Die Abwärtsbewegung beschleunigte sich, wobei die Namenaktien auf den Tagestiefstwert von 248 Franken nachgaben, die Inhaberpapiere bis auf 1226 Franken.

Mehr darüber auf «Wirtschaft».

### Abschwächung des Schweizer Frankens

(AP) Die Abschwächung des Frankens hat sich am Dienstag fortgesetzt. Der Dollar überquerte die Marke von 1,29 Franken, das britische Pfund sprang auf über 2,16 Franken. Auch die D-Mark, die italienische Lira und der französische Franc legten deutlich zu. Ein Dollar war am Dienstag in Zürich mit 1,2935 Franken um mehr als einen Rappen teurer als am Vorabend (1,2825 Franken). Auch gegen die D-Mark legte die amerikanische Währung zu und galt am Abend 1,5278 (1,5195) DM. Die Tageshöchstkurse wurden bei 1,2964 Franken beziehungsweise 1,5300 DM notiert. Die Terraingewinne des Dollars wurden im Handel hauptsächlich auf die Rückkehr der Lira ins Europäische Währungssystem (EWS) zurückgeführt. Die Lira festigte sich, genauso wie andere europäische Währungen, erneut gegen den Franken. 1.000 Lire galten am Abend 85,30 (Vorabend: 85,25) Rappen. Das britische Pfund zog davon.

## Alle drei Parteien sprechen sich gegen Letzetunnel aus

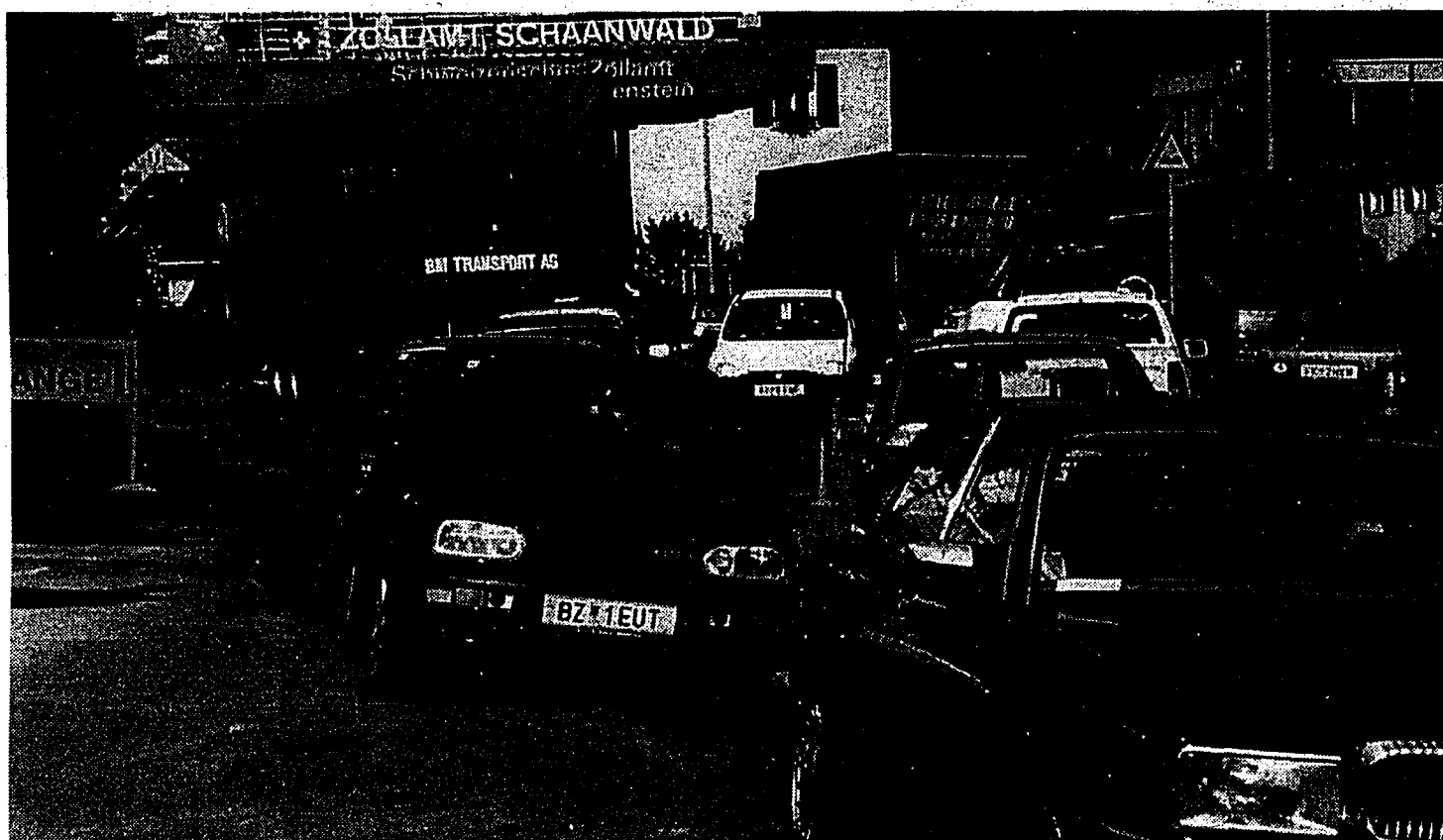
Auf Anfrage der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz LGU nahmen die FBPL, FL und VU zum Projekt «Letzetunnel» Stellung

Auf Initiative der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz LGU haben kürzlich alle drei Parteien Liechtensteins Stellung zum Projekt «Letzetunnel» bezogen. Sowohl die Fortschrittliche Bürgerpartei in Liechtenstein (FBPL), als auch die Freie Liste (FL) und die Vaterländische Union (VU) sprechen sich entschieden gegen jede Variante dieses Projektes aus.

Die drei Parteien wollen sich vielmehr für Abklärungen und die Verwirklichung von alternativen Lösungen einsetzen. Liechtenstein müsse seine Verantwortung wahrnehmen und konkrete Massnahmen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit diskutieren und umsetzen, so der Tenor aus allen drei Stellungnahmen.

Diese Stellungnahmen könnten in der Diskussion rund um den Letzetunnel ein Schritt zur Verhinderung dieses «veralterten» Projektes sein und statt dessen die Diskussion über schnell umsetzbare Lösungsansätze fördern, heisst es in einem gestern von der LGU veröffentlichten Bericht.

Mehr über die Haltung der Parteien zur geplanten Südumfahrung von Feldkirch auf Seite 3 dieser Ausgabe.



Wird der Letzetunnel gebaut, führen künftig vier Spuren an die Liechtensteiner Grenze. Für Liechtenstein eine untragbare Lösung.

## Beamte und Zigarettschmuggel

Zollfahnder und Kriopchef von Chiasso weiter in Untersuchungshaft

Lugano (AP) In der Tessiner Bestechungsaffäre wird gegen den Kriopchef von Chiasso und gegen zwei ebenfalls inhaftierte Zollfahnder wegen Zigarettschmuggels ermittelt. Die beiden Zollfahnder sollen im Kontakt zu einem italienischen Schmuggler gestanden haben, wie am Dienstag zu erfahren war.

Luca Marcellini, Staatsanwalt von Lugano, bestätigte auf Anfrage der AP, dass die Ermittlungen gegen den am vergangenen 11. November verhafteten Kriopchef von Chiasso und die beiden am vergangenen Freitagabend in Untersuchungshaft genommenen Zollfahnder im Zusammenhang mit Zigarettschmuggel stehen. Den zwei Beamten des Zolluntersuchungsdienstes Lugano werde vorgeworfen, im Kontakt zu einem in Tessin wohnenden italienischen

Schmuggler, nicht aber zum Kriopchef von Chiasso, gestanden zu haben. Der Schmuggler war wie der Kriopchef von Chiasso, Leonardo Ortelli, am vergangenen 11. November in Untersuchungshaft genommen, am Montag jedoch wieder auf freien Fuss gesetzt worden. Ortelli befand sich nach wie vor in Untersuchungshaft, wurde aber wegen Herzproblemen weiterhin im Spital gepflegt. Er soll sich laut Medienberichten mit dem italienischen Schmuggler in unsaubere Geschäfte eingelassen haben. Gegen Ortelli wird wegen passiver Bestechung, Verletzung des Amtsgeheimnisses, Amtsmisbrauchs sowie Begünstigung ermittelt. Auch den beiden langjährigen Zollbeamten wird passive Bestechung, Verletzung des Amtsgeheimnisses, Amtsmisbrauch vorgeworfen.

## Nazi-Geld und -Gold in Schweden

WJC-Generalsekretär will schwedische Aussenministerin treffen

Oslo (AP) Nach der Schweiz gerät ein anderes neutrales Land wegen Geldern von Nazi-Opfern unter Druck des Jüdischen Weltkongresses (WJC). Zum Abschluss einer zweitägigen Sitzung des WJC-Exekutivrats in Oslo gab die Organisation am Dienstag bekannt, dass sie ihre Nachforschungen in Schweden verstärken werde.

WJC-Generalsekretär Isreal Singer sagte, er werde am Mittwoch die schwedische Aussenministerin Lena Hjelm-Wallen in Stockholm treffen, um mit ihr über Nazi-Gold und jüdische Guthaben zu sprechen, die während des Zweiten Weltkriegs in Schweden deponiert worden seien. Der Jüdische Weltkongress verlange von allen Ländern, dass sie ihre moralischen Pflichten wahrnehmen und die nachrichtenlosen

Guthaben zurückerstatteten, sagte Singer der AP und fügte hinzu: «Es gibt recht viel erbenloses Eigentum in Schweden.» Singer forderte Schweden auf, dem norwegischen Beispiel zu folgen und eine Kommission für die Suche nach jüdischem Eigentum einzusetzen. Neben Konten von Nazi-Opfern werde auch Nazi-Gold in Schweden vermutet, das heute einen Wert von 150 bis 200 Millionen Dollar habe. Ein Sprecher des schwedischen Aussenministeriums sagte, man habe noch keine ausreichenden Informationen, um zu den Vorwürfen des Jüdischen Weltkongresses Stellung zu nehmen. WJC-Direktor Elan Steinberg sagte in Oslo, die Informationen über Schweden seien im Laufe der Ermittlungen über die Gelder von Nazi-Opfern in der Schweiz zum Vorschein gekommen.

## Herlinde Tiefenthaler – Rudolf Lampert nominiert

Nominationsversammlung der FBPL-Ortsgruppe Mauren/Schaanwald gestern im Restaurant «Freihof»



Die FBPL-Ortsgruppe Mauren/Schaanwald nahm gestern Abend ihre Nominierungen für die Wahlen 1997 vor. Nominiert wurde als neue Kandidatin Herlinde Tiefenthaler. Rudolf Lampert stellt sich als bewährter Abgeordneter einer Wiederwahl. Obmann Gebhard Kieber freute sich über die erstmalige Kandidatur von Herlinde Tiefenthaler und der Wiederkandidatur von Rudolf Lampert. (Bild: vito)

## Weiterer Bankenumbau nötig

St. Gallen (AP) Der St. Galler Bankwissenschaftler Beat Bernet hält einen weiteren Radikalumbau des Schweizer Bankwesens trotz Umstrukturierung der Grossbanken für unausweichlich.

Nur ein erster Schritt seien die Reorganisationsen. Wichtiger sei im globalen Wettbewerb aber nach wie vor das Bankgeheimnis.

«Ich glaube nicht, dass wir mit den Restrukturierungen der drei Grossbanken den Schlusspunkt erreicht haben», sagte der Direktor des Schweizerischen Instituts für Banken und Finanzen an der Universität St. Gallen (HSG) der AP.

Es handle sich nur um den ersten Schritt auf einem langen Weg zum radikalen Umbau des Inlandgeschäfts. Tiefgreifende Veränderungen seien besonders in der Distribution unausweichlich.

Dazu gehörten weitere Schliessungen und Neuausrichtungen von Filialen sowie Kooperationen. Es dürfe künftig «Kiosk-Banken» und Kleinstniederlassungen geben, die in ihren Räumen andere Dienstleistungsanbieter mit Bezug zum Finanzgeschäft beherbergen. Aufmerksamkeit verdiene besonders das elektronische Direktbanking.